



Deutsches Reich.

und erstelt durch sein Organ „Ordnung“ den Rath, zu dem demokratischen Traditionen zurückzuführen. — Die Regierung nimmt die officiellen Reden ihrer Beamten unter strenge Controlle. Sie verlangt, daß die Beamten den Text ihrer Reden vorher dem betreffenden Minister unterbreiten sollen.

In dem neuesten englischen Monatsheft über die Verhandlungen mit Afghanistan bemerken einige Schriftsteller, wie sehr russische Eingebungen für das Verhalten des Emirs Schir Ali maßgebend waren. Derselben erklären auch in vollständiger Weise jene übertriebenen Berichte über die Begebenheiten der afghanischen Kriegsschauplätze, welche ihren Weg über Russland in die europäischen und amerikanischen Presse fanden. In Petersburg vornehmlich worden, und in die Almaty eines solchen Congresses und in seine Unterwürfigkeit unter russische Oberhoheit setzte er offenbar großes Vertrauen. — Die englische Regierung hat im Unterhause die Hoffnung ausgedrückt, die Flotte werde einsehen, daß die baldige Ernennung von Kommissionen zur Ausarbeitung einer Verfassung für die europäischen Provinzen der Türkei ebenso im Interesse des Sultans, wie in demjenigen der Bevölkerung liegt.

Die bekannte Drohsache-Angelegenheit in Belgien scheint im Ganzen zu verlaufen. Der von Van Hamme der Witschuld beschuldigte Justizminister Nicolai ist außer Verfolgung gesetzt worden, da gegenwärtig keine Verlastung mehr gegen ihn vorliegt. Ueber Van Hamme hat sie noch nicht Bescheid gesagt, doch wird dieser Baron nächster Tage vom Justizminister selbst Urtheil wegen einer anderen von ihm verübten Uebelthat empfangen, die darin besteht, daß er einem Kellner mit dem Verzuge den Kopf geschlagen hat.

Der Papst ist unpäßig und soll nach Ansicht der Aexzte den Sommer in Perugia zubringen. Die Kardinalcongregation ist um ihre Ansicht befragt worden.

Spanien scheint gewillt, in Afrika festeren Fuß zu fassen. Der „Correo militar“ meldet, daß in Ceuta ein großes Militär-Commando errichtet und eine starke Garnison dort etabliert werden soll.

Die russische Regierung läßt sich für die christliche Durchführung des Berliner Friedens in ihren Organen Weisbrauch streuen.

In Konstantinopel scheint das Bedürfnis zu bestehen, die ohnehin sehr ernste Lage des türkischen Reiches nach Möglichkeit zu compliciren. Dies bekundet sich unter Anderem in dem Bestreben, Drußmannen abwärts mit Truppen zu besetzen, ein Vorhaben, aus welchem seitens der russischen Regierung bereits die Aufmerksamkeit der Mächte gelenkt worden sein soll. Nach Bad Pascha, der Befehlshaber der an der Grenze von Strumelien stehenden Truppen, soll zum Generalgouverneur des Bezirkes von Adrianopol und Neou Pascha zu dessen Nachfolger ernannt worden sein. — Die Beziehungen des Sultans zu Kheridin Pascha sollen wieder einen so vertraulichen Charakter angenommen haben, daß der Wiedereintritt des letzteren in das Cabinet nur als eine Frage der Zeit erscheint. — Anlässlich der sich mehrenden Raubfälle und Einbrüche, in Thracia und Bujardien haben die Vorkämpfer mehrerer Mächte der Porte angezeigt, sie würden bei den ungenügenden Polizeimaßregeln in Konstantinopel geneigt sein, die Wahrung ihrer Stationenpflicht zum Wahrsprechen von Polizeidiensten auszusprechen.

Die bulgarische Regierung hat keinen Moment gesäumt, um die ihr von Europa bezüglich der Erhaltung der Donauverfassungen auferlegte Verpflichtung zu erfüllen. Wiewohl die Staatskassen das Gegenstück von einer Hilfe aufweisen, so wurden doch die Gouverneure von Silistria und Ruschuk (die Widiner Festung ist, ihren wesentlichen Theilen nach, längst abgetrennt worden) angewiesen, die Demolirungsarbeiten mit allen Mitteln zu beschleunigen. Da die erforderlichen Fonds gleichzeitig überschickt worden waren, so ist die Weisung auch befolgt worden.

Ägypten hat einen großartigen Festtag gehabt. Am Donnerstag hat die feierliche Verlesung des Konstitution-Actes stattgefunden für den neuen Kheidive gefeiert worden. Nach der Feierlichkeit wurden die Konjunktur und die höchsten Staatsbeamten von dem Kheidive in Audienz empfangen. Für den Abend war eine festliche Beleuchtung der Stadt in Aussicht genommen.

Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr wohlbehalten in Babelsberg eingetroffen.

Die Kaiserin ist am Mittwoch nach kurzem Aufenthalt in München nach Augsburg zurückgekehrt und hat sommers ihre Reise nach Babelsberg fortgesetzt.

Prinz Wilhelm wohnte gestern Vormittag dem anlässlich der Säcularfeier des Opiumjahres in Rassel stattgehabten Festgottesdienste, sowie dem sich daran anschließenden Schulaufe bei. Bei dem letzteren sprach der Prinz seine Freude darüber aus, daß er der Anstalt persönlich seine Glückwünsche habe bringen können und überreichte sodann die dem Director Bogt und dem Director Riebel vom Kaiser verliehenen Ehrenauszeichnungen. Mittags trat der Prinz die Weiterreise nach Potsdam an.

Herrn v. Bismarck ist darüber vortheilhaft gemeldet, daß er kein Ansinnen an öffentlichen Orten, wie z. B. im Tiergarten, belästigt und ihm dadurch das Reiten unmöglich gemacht werde; er hat deshalb erwidert, ihm ein abgrenztes Terrain der kaiserlichen Gärten, die von seinem Palais bis zu dem des Hausministeriums in der Wilhelmstraße sich durchziehen, als Reitweg zur Disposition zu stellen.

Dem Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen, v. Moller, ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen worden.

Ueber Herrn v. Bennigsen schreibt das „Ostpreussische Wochenblatt“ vom 12. Aug.: „Wie wir hören, hat unser bisheriger Vertreter im Reichstage, Herr Landesdirektor v. Bennigsen, seinen Entschluß, ein Mandat nicht wieder anzunehmen, in einem Schreiben an den Kaiser bestimmt ausgesprochen.“

In Marienburg beschäftigt die liberale Partei, Herrn v. Forckenbeck als Candidaten zum Vantage aufzustellen. Falls derselbe die Candidatur annimmt, müßte die Stadt Berlin an seiner Stelle einen anderen Vertreter für das Herrenhaus präsentieren.

Ueber die Candidatur Stöckers zum Generalpräsidenten des Ost- und Westpreußen schreibt die „Post“ u. A.:

Das Verdict scheint in Umlauf gesetzt worden zu sein, um die Candidatur überhaupt als erwünschte Möglichkeit auf's Tapet zu bringen, ohne daß diese Ernennung in den nachgegebenen Kreisen überhaupt in Frage gekommen ist. Wie wir hören, gehen die Vorschläge des Kirchenregiments zur Wiederbelebung der in Rede stehenden Stelle, die bereits nach dem Tode der Nachfolgerung hinausgeschoben sind, nach und nach in die definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit in nicht ferne Zeit bevorzugen. Wie dem „Sam. Cour.“ geschrieben wird, hat das preussische Staatsministerium die Frage der zweijährigen Staatsperioden noch gar nicht discutirt. Der Bericht, welchen der Bundesrat, der diese Frage vorzubereiten hat, abgeben muß, wird vor Ende October nicht zu erwarten sein.

Die Eröffnung der internationalen Ausstellung in Sidney ist nunmehr auf den 17. Sept. angelegt worden. Wie die der italienischen Regierung nahestehende „Agenzia Stefani“ wissen will, hätte, da der deutsch-italienische Handelsvertrag mit Ende des Jahres abläuft, die italienische Regierung mit der deutschen Verhandlungen eingeleitet, bei denen es sich hauptsächlich um die Einfuhrzölle auf italienische Ackerbau-Producte handelte.

In der Unterredung gegen den Grafen Monts in Sachen des „Großen Kurfürsten“, in welcher nach früheren Mittheilungen das Kriegsergebnis bereits am 10. d. M. zusammengetreten sollte, ist, wie die „M.“ hört, die Constatirung des Kriegsergebnisses noch gar nicht erfolgt. Zur Unterredung des Grafen Monts sind ebenfalls ein Kriegsrath zusammengetreten.

Am Laufe des Monats November d. J. wird zum zweiten Male im deutschen Reich eine Ermittlung der Ernterträge stattfinden. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der zu diesen Ermittlungen erforderlichen Arbeiten, sowie mit der Zusammenfassung und Redigirung der Resultate ist das königlich preussische statistische Bureau beauftragt. Die unmittelbare Ausführung der Erhebungen in den einzelnen Bezirken geschieht durch die Verwaltungs- und Communalbehörden nach Maßgabe der ihnen erteilten Vorschriften und nach Anleitung vorgefertigter Formulare. Die Regierungen beziehungsweise Landrathsen überwachen die Ausführung der Ermittlungen und haben für die Anweisung der Kreis- und Ortsbehörden zu sorgen. Wo

in Gemeinden und Gutsbezirken die Verhältnisse es erfordern, können für die Ermittlungen Schätzungs-Commissionen gebildet werden.

M. A. K. berichtet über die Reise von Christiania nach Bergen folgendes:

Am Freitag, 1. Aug. c., nachdem Brins Leopold in Begleitung des Militärschiffers v. Wangenheim und des Commandanten des Schiffes Corb-Gast. M. v. M. dem Könige von Schweden und Norwegen, welcher Samstag in Christiania eingetroffen, ihre Aufwartung gemacht hatten, und bestimmt war, daß eine Erhebung des Meeres an Bord nicht stattfinden würde, ging der Commandant abends 9 Uhr mit dem „M. v. M.“ ab, circa 4 Meilen dampfend um 11 1/2 Uhr Dierkvedobes Feuer passirte, kreuzte ein Fahrzeug ohne Position's-Laternen seinen Kurs. Ueber der Wasseroberfläche nach der Loofe bemerkten die Lage des Fahrzeuges zu erkennen und glaubten, es liege über Steuerbord. Der Commandant erkannte jedoch, daß es über Steuerbord lag, und da ein weiteres Ausbiegen nach Backbord den Schiff in gefährliche Nähe des Landes gebracht hätte, ließ er das Ruder hart Backbord lenken, stoppen und rückwärts gehen. Vom hohen dunklen Hinterlande her, war die Entfernung nicht zu erkennen, und obgleich das Fahrzeug noch vor dem rückwärts abgedreht, trieb das Fahrzeug dennoch vor den Augen des Schiffes und drückte sich einige Minuten ein, wodurch es füllte und sich auf die Seite legte. Die drei an Bord befindlichen Leute kamen an Bord des Schiffes, der Commandant nahm das Fahrzeug in's Schlepptau und anfertigte, mit ihm zurückkehrend, der Grisis, wo er bei Zerknirschung daselbst einen Land gefunden hätte, während die drei Leute im eigenen Boot, welches unversehrt geblieben, an Bord gingen. Der Aviso hatte nicht den geringsten Schaden erlitten, ging am 2. sofort weiter in See, hatte gutes volles Wetter, wenn auch starke Nordwindung, und kam wohlbehalten am 4. früh in Bergen an.

Die Nachwahl für den Reichstag in dem 10. schleswig-holsteinischen Wahlkreise (Hersinghau Auenburg) an Stelle des Dr. jur. Hummel, welcher sein Amt niederlegt, ist auf den 2. September anberaumt.

In Rittau hat auf Requisition der kgl. Hofzedeiirection zu Dresden dieser Tage bei einer als Directrice in einem dortigen Geschäfte tätigen jungen Dame, welche zu einem früheren bei der Societät in näher Beziehung steht, eine vollständige Hausrechnung festgestellt, wobei 35 Briefe von angeblich unbekanntem Inhalte vorgefunden und mit Beschlage belegt worden sind.

Das hohannishurger Kreisgericht hat einen Lehrer aus Aufhausen wegen geschwinder Verfassungen in seiner Eigenschaft als Abcommissar bei der letzten Reichswahl, um fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. Die betreffenden Verfassungen waren zu Gunsten eines conserdativen Candidaten begangen.

Dalle, den 18. Aug.

Der Magistrat ist in Ausführung des ihm vor einigen Tagen ausgegangen betriebligen Erlaßes des Ministers des Inneren unverzüglich an die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Abgeordnetenbause herangetreten.

Metereologische Station.

Table with 3 columns: 14. Aug. 10 U. Ab., 15. Aug. 7 U. Vm., and 16. Aug. 6 U. Vm. Rows include Barometer Millim., Thermometer Celsius, and Rel. Feuchtigkeit.

15. Aug. 6 Uhr früh. Stehern ein heftiger Tau hat gegen die Temperatur und schwächer, vorerwähnter, milderer Luft frömung. Das Barometer steht im Laufe des Tages, ist über Nacht aber wieder auf den Stand von gestern morgen zurückgegangen. Der Himmel wolkenlos, schwacher Nordost. Therm. + 13 R. Therm. nach dem Kleiner. Hygrom. 10. Wetterwärme der Seele: 15, der Luft mit 14. August abends: 13.

Wetter der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Potsdam. 14. Aug. 8 Uhr morgens. Die Luftdruckverhältnisse sind mehr und mehr ausgeglichen, am höchsten stand das Barometer im Westen der britischen Inseln und im südlichen Theile der Nordsee. Es herrschte mäßig im größten Theile von Europa ruhiges, vorwiegend heiteres Wetter. Auch vor die Temperatur überall im Steigen. Ein Gebiet niederen Luftdrucks bestand sich nördlich vom Schwarzen Meere und erzeigte im westlichen Russland Abnahme der Temperatur. Japananda + 13 Nordost leicht wolkenlos. Petersburg + 13 Nordost leicht wolkenlos. Moskau + 14 Süd still heiter. Stockholm + 16 Nord westlich. Riga + 13 Nord schwach halb bedekt. Hamburg + 13 Südost leicht heiter. Berlin + 13 Nordwest still wolky. Dresden + 16 Nordost schwach halb bedekt. Wien + 17 Nordost leicht wolky. München + 15 Ost leicht wolkenlos. St. Petersburg + 13

Hilse? Meine — Gattin,“ wie früher das über seine Lippen kam, „hat mir angedeutet... Sie können mich nicht zu Hilfe kommen und das ist begrifflich. Aber je älter man wird, um so mehr ändert man seine Ansichten und ist weit geneigter, unredliche Handlungen zu corrigiren. Mir ist der brautende Jugendmuth bis in's reiste Mannesalter und höher hinauf geblieben.“

Er blühte Kurt scharf an — verstand er die Anbeutung in der That nicht?

Erfriedens Antlitz farbte sich mit glühender Röthe. „Er will nicht verstehen,“ sagte sie sich.

„Nun — ich habe noch immer nachgegeben, wo ich ein Unrecht gut machen konnte — ich will's auch jetzt. Ich weiß, daß Sie und Friede vor Jahren einander gerührt haben... Ich glaube, die Zeit hat diese Neigung nicht vergehen lassen... Kurt, lieber Sohn, sind Sie sicher, Erfriedens Herz zu besitzen, so weigere ich Ihnen die Hand?“

Er konnte nicht antworten, die Forträde wurde mit taucher Hand auseinander gerissen und todtenscheid, aber mit heiß erloschenen Pupillen stand die junge Frau vor den beiden Männern.

„Nicht weiter, Vater, nicht weiter!“ rief sie mit schneidender Stimme. „Halt Du nicht eben von der Würdigung seiner Ehe so stolze Worte gesprochen — und willst Du sie im nächsten Moment wieder bloßstellen? Willst Du abwarten, daß man Dir mit kaltem Hagel den Kopf für Deine Grundmissethät aufsetzt? Man hat Dich betrogen — Herr Strutmännchen und ich haben Beide bitter eine Jugentthorheit bereut, die noch nicht einmal den Namen einer solchen verdient. Das ist Alles! Ich Wehr — Vater, geht es nicht!“

Ihre kleine Hand legte sich fest auf die kalte Flote des Warmorthochens ihrer zur Seite — es sollte Niemand das Leben ihrer schlanen Gestalt wahrnehmen.

„Lautlos wie ein Schatten hatte Vertha abermals die Forträde gefaltet; Niemand gewahrte, wie sie über den tepidisch-belegten Boden nach der Thüre glitt. Sie mußte das Gemach verlassen, noch länger konnte sie unmöglich dort in dem kleinen Zimmer weilen. Sie rang nach Athem — sie wollte nicht mehr hören... sie mußte genug, ihren Todfeind sollte die Rauche erlösen — ihrem Todfeind!“

Kurt hatte erblissen, aber mit völlig ruhiger Haltung, Erfriedens heftige Entgegnung angehört. Als sie geendet, trat er, ohne einen Blick auf sie zu richten, an die Seite des alten Herrn. Seine Stimme hatte ihre volle Stärke, als er erwiderte:

„Was Sie da sagten, Herr Oberpostmeister, ein jedes Wort ehrt mich. Ich danke Ihnen für Ihre Güte — wie für Ihr Vertrauen. Schlecht und unanbar wäre es von mir, wollte ich Ihnen nicht das Gleiche entgegenbringen; Ihre und Pflicht verlangen es und“ — seine erblischen Augen sanken unversehrt einen traurigen Blick zu der jungen Frau hinüber, die in trostloser Haltung auf ihrem Plage verblieb — „und gerade jetzt möchte ich reden!“ Was Sie wissen ist, daß es eine Zeit gab, in welcher — die junge Baronesse Witting und der schickte Fürstlichsohn gemeinsame Träume spinnen und sie war so sehr und glücklich wie alle beglückten Epochen. Denn wie eine solche ist es für die betreffende Dame gewesen. Aber wollte ihr das zum Bormurt machen? Was man im einfachen Wahlschloß für heilig gehalten, zeigte sich am hellen Tageslicht der nächstern Weltbetrachtung als lüchlich. So dachte die junge Baronesse — als sie aus der Pension heimkehrte... und reichte kurze Zeit darauf ihre Hand einem reichen, und geliebten Gatten. Jürnen Sie mir nicht, Herr Oberpostmeister, ich richte damit keine Anklage gegen die Frau Baronin, es ist die reine Wahrheit in nächstester Darstellung. Fast ihre eigenen Ausdrücke — wie sie mir ihre Freundin überbrachte.“

„Stille!“ rief Erfriede und das lang bald wie ein zorniger Aufschrei. Kurt sagte es als eine Bestätigung des Gehörten auf und fuhr fort:

„Die Vorzeit war Flug, ich hätte ja in ihrirdischen Jugendmuth doch noch eine Annäherung wagen können — jetzt unterließ sie natürlich. — Jahre vergingen, die Baronesse lehrte zurück... Ist es eine verdammernde Schwäche, wenn ich gefehle, daß der reifere Mann seine Jugendliebe nicht begreifen? Ist es ein so schweres Verbrechen, wenn ich gefehle, daß sie in doppelter Stärke aufwalte, daß er sie nicht unterbrachte? Ich bekomme nicht schuldig — bis zur Stunde ist Erfriede Witting's Bild nicht aus meinem Herzen getrieben!“

Wie athemlos die junge Frau das anhörte, wie die Wäpfe

allmälig der Röthe wich, sie mußte sich mit doppelter Gewalt halten.

„Der Freiherr sah mit gespanntem Blick zu Kurt hin. „Nun — also — das ist ja, was ich meine,“ sagte er mit kurzen Kampsern.“

„Ich bitte um Entschuldigung — ich sprach nur von dem Helben, der sich recht schwach, recht wenig heldenhaft benommen und er zu Zeiten durchsichtige Licht, wozogen sich freilich kein Stolz oft maßlos fräuste, daß die alte Liebe noch nicht bei der Wurzel ausgerottet sei. Anders die eine Möglichkeit der Erhebung seiner Grösse in ihrem Bruch gewesen, der Stoff der Hohn der gnädigen, hochgeborenen Frau hätte ihn fortgerissen. Glücklicherweise hatte der ermittelte Held keine solche hochfliegenden Wünsche, Gedanken — und Hoffnungen.“

„Jetzt, Herr Oberpostmeister, werden Sie begreifen, warum ich mich aus den alten Verhältnissen hinaus setzte — warum ich — ich schäme mich nicht, meine Schwäche einzugeben — eine möglichst große Entfernung zwischen mich und meine Heimath legen möchte! Ich wiederhole Ihnen, ich bekomme unmünder, daß ich nicht hier weiter und bleiben kann, und ich immer noch nicht Herr dieser Jugentthorheit geworden bin. Jürnen Sie mir nicht über die offene Sprache, die ich einzig und allein vom Manne dem Manne gegenüber gemacht!“

Wiederum entstand eine Pause, Kurt trat zurück, der alte Herr rief, ohne die Blicke zu heben, seine fröhlichen Hände aneinander, er mußte nicht gleich, was er erwidern wollte, Erfriedens Antlitz hatte sich gänzlich verändert — Manne der Anwesenden bemerkte, wach ein Schein von innerer Glückseligkeit aus demselben hervorleuchtete. Sie drückte beide Hände gegen die wogende Brust, ehe sie leise fragte:

„Der Mann dem Manne gegenüber, sagten Sie — Herr Strutmännchen? Sie würden — zu der Helbin Ihrer Gattin niemals persönlich zu gesprochen haben?“

„Nun — niemals!“ stieß Kurt hervor, „weil Ihr Eppet —“

(Fortsetzung folgt.)



